

anthroposophie

www.taz.de | anzeigen@taz.de | fon 030 - 25 90 23 14 Impressum Redaktion: Anna Löhlein | Foto-Red.: Karoline Bofinger | Anzeigen: Natalie Stöterau

18. - 24. märz 2023

Lernen durch Handeln im aktuellen Kontext

Das Konzept der Handlungspädagogik bildet eine schlüssige Ergänzung zur Waldorferziehung

Die anthroposophische Pädagogik basiert auf Selbsterziehung des Kindes. Aufgabe der Pädagog:innen ist es, eine Umgebung dafür zu schaffen. Die Voraussetzungen zur Erfüllung dieser Aufgabe haben sich in den über hundert Jahren, seit Gründung der ersten Waldorfschule grundlegend geändert. Das Modell der Handlungspädagogik, in deren Mittelpunkt der praktisch übende Zugang zur Welt steht, bietet nun eine Möglichkeit, die entwicklungspädagogischen Waldorf-Ideale neu aufzustellen.

Aus der Sicht Steiners entwickelt der Mensch seine Persönlichkeit durch die unmittelbare Begegnung mit der Erde. Voraussetzung dafür ist, dass er in Kindheit und Jugend die Vielfalt der Erde, ihrer Stoffe und Kräfte mit allen Sinnen und in der Gemeinschaft mit anderen erfahren kann. Nur so findet das Kind seinen Platz in der Welt und kann sorgsam mit der Erde und ihren Geschöpfen umgehen. Die Erziehenden sollen den Kindern durch ihre eigenen Handlungen in den Bereichen Hauswirtschaft, Gartenbau und Handwerk ein Vorbild sein, das die Kinder im Idealfall aus eigenem Antrieb nachahmen und verinnerlichen. Doch wie kann man dieses Umfeld in der Gegenwart und gegebenenfalls auch in städtischer Umgebung realisieren?

Die Freie Waldorfschule Marburg hat ein Projekt ins Leben gerufen, das sich ge-

nau dieser Herausforderung stellt. Für das Schuljahr 2022/23 wurde erstmals eine Klasse mit zwölf Kindern gebildet, die den Schwerpunkt auf das praktische Tun und die Verbindung zur Natur legt. Miriam Watson-Kastell ist die Klassenlehrerin dieser „Bienenklasse“. Mit den Ideen der Handlungspädagogik hatte sie sich schon länger beschäftigt. Als eine Reduzierung der Größe der Eingangsklassen angestrebt wurde, nutzte sie mit Unterstützung der Schulleitung die Chance, diese Klasse einzurichten.

„Durch Corona waren wir gewohnt, flexibel zu arbeiten und offen mit neuen Ideen umzugehen“, erzählt die Pädagogin. „Darüber hinaus hat die Pandemie uns noch einmal deutlich gezeigt, dass die Gesundheit der Kinder im Vordergrund stehen muss.“ Gleichzeitig greife diese Form des Unterrichts den wichtigen Aspekt der Erziehung zur Nachhaltigkeit auf. Für ihre „Bienen“ geht es nun täglich nach dem Fachunterricht im Klassenzimmer zur „Schaffenszeit“ hinaus ins Freie – im eigenen Garten nahe des Schulgeländes wird gepflanzt, gewerkelt, repariert und gebacken. Das Modellprojekt berücksichtigt den Bewegungsdrang, die Neugier und den Wissensdurst der Kinder. Und auch Miriam Watson-Kastell lernt täglich neu: „Ich bin hier als komplette Persönlichkeit mit all meinen Facetten gefordert.“ Cordula Rode

Ungemütliche Spiritualität

Unter den heutigen religiösen und esoterischen Angeboten gibt es viele unterschiedliche Strömungen. Wo steht darin eigentlich die Anthroposophie?



Spiritualität kann mehr sein als ein geistiges Wellness-Programm Foto: Ikon Images/imago

Von **Wolfgang Müller**

„Spiritualität“ kann Verschiedenes bedeuten. Da gibt es eine Richtung, die uns auf recht komplizierte Weise entgegenkommt. Wenn du dein Leben in etwas Größeres eingebettet siehst, so etwa ihre Aussage, dann wird dir dies ein gutes Gefühl geben, es wird dich entspannen und dein Leben angenehmer machen.

Eine andere Richtung will nicht gerade das Gegenteil – wer hätte nicht gern ein gutes Lebensgefühl? –, aber sie setzt doch ganz anders an. Ihre Grundaussage lautet etwa so: Ja, versuche unbedingt, die Welt tiefer als gewöhnlich zu verstehen, aber sei auch darauf gefasst, dass das dein Dasein nicht unbedingt einfacher machen wird. Es könnte sogar schwieriger werden, wenn die neuen Einsichten dein Leben in ein anderes Licht rücken und manches in Frage stellen.

Die Anthroposophie gehört in die zweite Kategorie. Ihr Begründer Rudolf Steiner (1861–1925) sprach sogar davon, die Menschen in dieser Bewegung würden „weniger leicht mit dem Leben fertig“.

Warum tut man sich das an? Letztlich wohl aus dem Impuls heraus, dass man der Wirklichkeit nicht mit einer rosa Brille begegnen, sondern sich ihr in ihrer ganzen Vielschichtigkeit stellen möchte. Und wohl auch in dem Vertrauen, dass so ein steiniger Weg – nicht bei jedem Schritt, aber doch insgesamt – ein erfüllteres Dasein ermöglicht und eher der Würde des

Menschen entspricht. Jedenfalls ist dies das Selbstverständnis der Anthroposophie: Sie will nicht bloß wie ein geistiges Wellness-Programm die Seele des Menschen streicheln, sondern sie will ihn an Neues heranführen, auch an Ungewohntes oder an Einsichten, die einem sozusagen erst mal gegen den Strich gehen.

Steiner sprach manchmal von einer „Erkenntnisbewegung“. Ob das auch alle Anthroposoph:innen verstanden haben, ist eine andere Frage. Schon Steiner monierte, viele nähmen seine Vorträge wie eine „Sonntagnachmittagspredigt“ hin, heute würde man sagen: konsumierend. Er dagegen hielt es für entscheidend, selbst in die Aktivität zu gehen. Die Anthroposophie könne nur Anregungen bieten: „Dann muss der Mensch an sich selbst herantreten und muss mitarbeiten. Unbequem mag es sein, aber unendlich gesund ist es.“

An dieser Stelle wird auch eine Differenz zur heutigen kirchlichen Religiosität deutlich. In ihr steht nicht die Erkenntnisbemühung des Menschen, sondern sein „Glaube“ im Vordergrund, der Glaube an eine einmal gegebene Offenbarung. Diese Haltung sei auch für frühere Epochen angemessen gewesen, so Steiner, es sei aber kein Zufall, dass heute solche Glaubensappelle recht kraftlos verhallen. Denn das neue zeitliche Bewusstsein verlange etwas anderes. Es habe den berechtigten Impuls, nicht nur in der Naturerkenntnis, in Physik und Biologie, zu eigener Ein-

sicht durchzudringen, sondern auch in tieferen Weltebenen.

Die Anthroposophie versteht sich als Anstoß und Anfang auf diesem sehr weiten Weg.

Damit stieß sie von Beginn an auf Misstrauen. Hauptvorwurf: Sie überschätze die menschlichen Erkenntnisfähigkeiten. Und unbestreitbar ist dies ein schwieriges Terrain. Das bezeugen nicht zuletzt manche im anthroposophischen Milieu, die so wissend einherschreiten, als könne sich der liebe Gott noch etwas bei ihnen abgucken.

Steiner sah diese Risiken. Trotzdem hielt er den Grundansatz – dass der Mensch ei-

Versuche unbedingt, die Welt tiefer als gewöhnlich zu verstehen, aber sei auch darauf gefasst, dass das dein Dasein nicht unbedingt einfacher machen wird

genständig und „mutvoll“ um Welterkenntnis ringt – für richtig und zeitgemäß. Nur müsse dies in eine allseitige menschliche Entwicklung eingebettet sein. Als „goldene Regel“ notierte er einmal: Jedem Schritt in der Erkenntnis müssten drei in der Charakterbildung entsprechen. Dazu gab er eine Vielzahl an Hinweisen und Übungen, etwa um eine größere Bewusstheit im Handeln und in der ei-

genen Lebensführung zu erreichen. Nur, „eine einzige Gewohnheit abzulegen“ könne mehr bedeuten als große Begriffsbildungen.

Wichtig sei, so formulierte es Steiner als junger Mann fast technisch, dass der Mensch „den Umbildungsstoff in sich selbst aufgreift“, dass also das menschliche Ich in eine bewusste, selbstgestaltete Entwicklung eintritt.

Später beleuchtete er in vielen Vorträgen, inwiefern dies von älteren spirituellen Ansätzen abweicht, die meist eine „Überwindung“ des Ich anstreben. Die Anthroposophie setzt demgegenüber auf dessen Entfaltung und Reifung. Sie hält gerade das Individuelle, wenn es sich recht ins Ganze eingliedert, für weltbedeutend; denn, so Steiner, „wie auf jeden Menschen, so ist auch auf dich nicht nur im Allgemeinen gerechnet, sondern es ist auf dich gerechnet, insofern du ein ganz persönlicher, individueller Mensch bist!“

Am bekanntesten ist wohl seine Empfehlung zu einer täglichen Tagesrückschau, in der das eigene Leben, in einer Art Selbstobjektivierung, wie von außen betrachtet wird; und dies am besten im Krebsgang rücklaufend vom Abend bis zum Morgen, denn damit löse man sich behutsam aus den üblichen Zeitkategorien, die in tieferen Weltdimensionen ohnehin bedeutungslos sind. Diese „Seelenarbeit“ ist zweifellos nicht einfach. Und überhaupt, je gründlicher man sich ihr widme, so Steiner, „desto bescheidener wird man eben“.

studium-mit-sinn.de

Studieren, wo alles begann, und das am Puls der Zeit.

Studieninfotag
Freitag, 19.05.2023,
10–15 Uhr

Schnuppertage der Erziehungskunst
27.–30.07.2023,
Sommerakademie2023.de

Studieninfo-Hotline:
0711-210 94-32

Öffentliche Ringvorlesung:

»Gute Schule macht gesund – was Kinder jetzt brauchen.«



Waldorflehrer*in werden



ZUKUNFT GESTALTEN!



Freie Hochschule Stuttgart
SEMINAR FÜR WALDORFPÄDAGOGIK



Dirk Kock-Rohwer und sein Sohn: Der Vater engagiert sich mittlerweile politisch, Aljoscha führt den Betrieb fort
Foto: Dierrk Jensen

Demeter im Landtag

Dirk Kock-Rohwer hat Milch in Demeter-Qualität im Norden der Republik etabliert. Seit einem Jahr setzt er ökologisch motivierte Akzente in der schleswig-holsteinischen Landespolitik

Von **Dierrk Jensen**

Östlich von Neumünster, mittendrin in Schleswig-Holstein, ist zumindest für die Milchkühe auf dem Demeter-Hof der Familie Kock-Rohwer die Welt noch in Ordnung: Sie wohnen in gut belüfteten Ställen, sie liegen auf weichem Stroh und säugen ihre Kälber in den ersten Wochen nach deren Geburt. Erst dann wird ihre Biomilch für den menschlichen Bedarf abgezuckt und landet als Milch, Joghurt, Buttermilch oder Butter beim Verbraucher.

Der Betrieb ist seit Jahrhunderten im Besitz der Familie. „Ich habe während des Agrarstudiums in Witzhenhausen in einer WG mit acht Kommilitoninnen zusammengelebt und die hatten alle mehr oder weniger anthroposophische Ideen im Kopf“, blickt Dirk Kock-Rohwer in die ökologische Aufbruchzeit der achtziger Jahre zurück. Als er nach dem Studium den elterlichen Hof übernahm, stellte er ihn – ohne große Gegenliebe aus dem Berufsstand – im Jahr 1991 nach Richtlinien des Demeter-Verbandes um. Mit nachhaltigem Erfolg, denn heute bewirtschaftet die Familie zusammen mit vier Angestellten 210 Hektar Land und sie melken 85 Kühe. Die Demeter-Milch wird über eine eigene Vertriebsgesellschaft, die Norddeutsche Demeter-Milchbauern GmbH & Co. KG, an der mittlerweile sieben weitere Demeter-Betriebe beteiligt sind, unter den Marken Nordliebe und Nordfrische regional vermarktet.

„Es gibt aus meiner Sicht zwischen Himmel und Erde noch andere Kräfte, von denen wir in der Regel nur wenig verstehen, die aber doch wirken“, ist Kock-Rohwer auch nach über drei Jahrzehnten Betriebserrfahrungen vom Demeter-Ansatz weiterhin überzeugt. Wengleich sich ihm nicht jedes Demeter-Präparat in seiner Herstellungsweise, wie etwa das mit Schafgarbe in Hirschblase, die man

am Südfenster aufhängt, vollends erschließt, so beobachtet er trotzdem starke Veränderungen – vor allem beim Kuhmist. „Der mit Präparaten behandelte Mist stinkt einfach nicht, er sieht obendrein anders aus und fasst sich auch anders an, so der 62-jährige Demeter-Landwirt, der im Mai letzten Jahres für die Grünen in den Schleswig-Holsteinischen Landtag ein-

eine sogenannte Rückfallklausel wurde festgelegt, die eintreten würde, wenn der Hoferbe frühzeitig verstürbe und seine Kinder noch nicht volljährig wären. Mithin alles pragmatische Überlegungen, die ansonsten im Täglichen auf dem lebendigen Demeter-Hof nur wenig Raum einnehmen.

Wenn Dirk Kock-Rohwer von seinem Landtagsmandat mal nicht gänzlich in Beschlag genommen wird, dann hilft er auf dem Hof seines Sohns immer noch gerne mit. „Am letzten Wochenende habe ich gepflügt“, verrät Dirk Kock-Rohwer, eng getaktet zwischen zwei Polit-Terminen. Trotz Mitarbeit: Mittlerweile treffen sein Sohn Aljoscha und dessen Team auf dem Betrieb die Entscheidungen. Aljoscha betont jedoch unmissverständlich, dass er andere Akzente setzt als sein Vater. Was nicht heißt, dass man in vielen inhaltlichen Belangen auf dem Hof nicht übereinstimmt: So hat man gemeinsam den neuen Festmist-Tierwohl-Laufstall geplant und gebaut, genauso wie die Umstellung auf Melkroboter schon in naher Zukunft beschlossen ist. Jedoch wolle Aljoscha nicht so viel schuffen, wie sein Vater es als Betriebsleiter über Jahre hinweg getan hat. „Es muss als Landwirt von heute möglich sein, auch mal Zeit für andere Dinge zu haben“, fordert er eine „gesellschaftstaugliche“ Landwirtschaft.

Da widerspricht Vater Dirk nicht. Ganz im Gegenteil, der Landtagsabgeordnete freut sich über neue Impulse und zieht sich aus dem Hofgeschehen peu à peu heraus. Stattdessen konzentriert er sich auf seine politische Arbeit. Die ihm offenkundig viel Freude bereitet. „Ich kehre immer noch mit einem Grinsen aus den Gremiensitzungen in Kiel nach Hause“, verrät der 62-Jährige, der mit seiner Frau Barbara weiterhin auf dem Hof wohnt. Durch seine weitverzweigten Verbindungen in der ökologischen Landbaube-

wegung, den Kontakten im Lebensmittelhandel sowie in der (Verbands-)Politik ist er eine bekannte Stimme in der ganzen Landwirtschaft Norddeutschlands. Auch konventionell wirtschaftende Berufskollegen respektieren inzwischen seine Positionen, einfach weil sie um die erfolgreiche Entwicklung seines Demeter-Markes Nordliebe einen festen Platz im Markt erobert hat. Er selbst mag es, auf kreative Weise die politischen Hintertüren zu nutzen, „um dringliche Dinge in Bewegung zu setzen, die über gewöhnliche Kanäle kaum durchkommen würden“. Klingt ein bisschen subversiv, dabei sei er solide parlamentarisch, wie er lächelnd bekräftigt. Gleichwohl spürt er als Demeter-Landwirt und grüner Landtagsabgeordneter derzeit im Ausbau des

Die Umstellung auf biodynamischen Landbau brachte deutliche Veränderungen

ökologischen Landbaus ein zähes „Auf-der-Stelle-Treten“. Dafür gibt es viele Gründe, wie er analysiert: steigende Preise, Inflation und eine allgemeine Verunsicherung des Verbrauchers. Und auf der Erzeugerseite gebe es aktuell wenig umstellbereite konventionelle (Milch-)Bauern, weil seit dem Ausbruch des Ukrainekriegs auch im konventionellen Segment hohe Erzeugerpreise gezahlt werden. Deshalb will Kock-Rohwer bald eine neue Kantinen-Offensive starten, und zwar zusammen mit dem schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) und dem Hamburger Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne). Durch die Hintertür – vielleicht voll ins Schwarz(e)!

Anzeige

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

Suche ENGAGEMENT Finde LEBENSFREUDE

Freunde Waldorf
Freiwilligendienste
freunde-waldorf.de/freiwilligendienste

Foto Credits: Annett Meltzer, annett-meltzer.de

gezogen ist. Dort spielt die Demeter-Philosophie zwar nicht so eine große Rolle wie auf dem eigenen Hof, den er mit seiner Frau Barbara inzwischen an seinen Sohn Aljoscha übergeben hat. Der wollte eigentlich nie Biolandwirt werden – ist es dann aber doch geworden. So ging, im Gegensatz zu vielen anderen landwirtschaftlichen (Bio-)Betrieben, der Generationenwechsel auf dem Hof ziemlich unproblematisch über die Bühne. Mit ihrem Sohn haben Barbara und Dirk Kock-Rohwer einen ausgeklügelten Hofüberlassungsvertrag geschlossen, in dem alle möglichen Aspekte vom Wegetrecht bis hin zu Abfindungen an die weichenden Erben berücksichtigt worden sind. Aber auch

Digitale Medien im Alltag von Kindern

Was es aus waldorfpädagogischer Sicht für den Umgang braucht, erforscht ein EU-Projekt

Mit dem Ziel, Lehrern, Eltern und Schulen Leitlinien für eine altersgerechte Medienerziehung bereitzustellen, startete bereits letztes Jahr ein dreijähriges Projekt des ECSWE (European Council for Steiner Waldorf Education) und verschiedener europäischer Partner mit Bildungsexpertise aus dem Bereich der Waldorfpädagogik.

Aus Deutschland wirken unter anderem die Freie Hochschule Stuttgart und die Alanus-Hochschule mit. Schwerpunkte sind dabei etwa die Erstellung einer ganzheitlichen Weiterbildung sowie eines Curriculums für Medienmündigkeit für das Alter von 0 bis 20 Jahren.

Das Erasmus+-Projekt Hermines (Holistic Education, Resilience and Media Maturity in Educational Settings) legt seinen Fokus darauf, dass Schüler:innen am Ende ihrer Schullaufbahn eine Medienreife entwickelt haben, die sie befähigt, die gesamte Bandbreite analoger und digitaler Medien für die eigene Bildung, die Teilhabe an der Zivilgesellschaft und den Arbeitsmarkt zu nutzen.

Darüber hinaus sollen sie souverän entscheiden können, wie viel Zeit sie zu welchem Zweck mit digitalen Werkzeugen verbringen. Auch ein stets bewusster und kritischer Umgang mit den Inhalten, die über Medien geteilt oder konsumiert werden, ist Teil der angestrebten Medienreife.

Der waldorfpädagogische Ansatz unterscheidet sich dabei von solchen, die eher einen frühen Kontakt der Schüler:innen mit digitalen Medien für angemessen halten, darin, dass eine altersgerechte und entwicklungsorientierte Medienerziehung erst dann digitale Technologien in den Unterricht einführt, wenn die Kinder bereits ein hohes Maß an Medienkompetenz erlangt haben.

Erasmus+ ist ein EU-Programm, das zur Förderung eines gemeinsamen Europäischen Bildungsraums maßgeblich beiträgt. Verwaltet wird Erasmus+ durch die Europäische Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) der Europäischen Kommission, die das Hermines-Projekt mit 400.000 Euro unterstützt. *Anna Löhlein*

TRANSFORMATION GESTALTEN

Die **Gemeinschaft in Kehna** begleitet Menschen in unterschiedlichen Wohnformen und im Rahmen der WfBM, teils als Betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze. Der im Konzept verankerte Gemeinschaftsgedanke beinhaltet den „geteilten Wohnraum“, aber auch den hohen Stellenwert von Selbstbestimmung und der persönlichen Beziehung zu den begleiteten Menschen.

Als Assistenz der Geschäftsführung suchen wir ab sofort eine

Fachkraft für Sozial- oder Betriebswirtschaft (w/m/d)



Nähere Informationen erhalten Sie unter: www.in-kehna.de

Bewerbungen bitte (gerne per Mail) an: Michael Gehrke

Gemeinschaft in Kehna | Kenenstr. 6 | 35096 Weimar/Lahn

Fon: 06421 97 44 91 | Mail: info@in-kehna.de

www.in-kehna.de | www.bio-kaffee.de | www.zamadi.com

Aus alten Sonett Flaschen werden neue Sonett Flaschen*

Sonett recycelt selbst!

Weil wir nur dann wissen, was in den Flaschen drin war.

Weil Recycling-PE aus dem Gelben Sack Rückstände von synthetischen Duftstoffen und anderen Reststoffen enthalten kann.

Weil PE-Recyclat deshalb für Lebensmittel nicht zugelassen ist.

Weil Recycling-PE ein wertvoller Rohstoff ist, der vielfach im Kreislauf geführt werden kann.

Sonett – so gut.
www.sonett.eu

sonett
ÖKOLOGISCH KONSEQUENT

Sonett ist Sieger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2022

*Die ersten Sonett Flaschen mit bis zu 50% Sonett-eigenem Recycling Anteil sind am Markt. Die Anzahl der Sonett-Flaschen mit Sonett-eigenem Recycling Anteil variiert, abhängig von der Rückgabe leerer Kleinbehalte.

Für Sonett Flaschenrückgabe fragen Sie bitte in Ihrem Naturkostladen.